

Kinderhaus Arche Noah hat Anerkennung als Sprach-Kita – Neubau in Janahof angedacht

Cham. (ge) Konzentriert schlichten die Kinder die bunten Bauklötze, bis ein kleines – wenn auch schiefes – Häuschen fertig ist. Dass hier Kinder aus Bayern, dem Libanon und der Ukraine gemeinsam bauen, fällt nicht weiter auf. Ein Dutzend verschiedene Nationen tummeln sich unter dem Dach der Arche Noah. Das städtische Kinderhaus hat beste Rahmenbedingungen für den bunt-fröhlichen Kulturmix geschaffen: Als einzige Einrichtung im Landkreis Cham ist die Arche Noah im Bundesprogramm „Sprach-Kita“ anerkannt. MdB Karl Holmeier und Bürgermeisterin Karin Bucher schauten gestern in Kindergarten und Krippe vorbei, um beim Team um Leiterin Pia Wanninger die Erfahrungen mit dem Programm abzufragen.

Dolmetscherin übersetzt Elternbriefe ins Arabische

94 Kinder besuchen die Arche Noah. Und viele von ihnen sind erst vor Kurzem in die Oberpfalz gezogen. Ihre Eltern kommen aus dem Kosovo, Syrien, Russland, Polen, Aserbaidschan oder Albanien. Wenn die Kleinen ihren ersten Tag im Kindergarten haben, sprechen sie häufig kein Wort Deutsch. Doch sprachlos sind sie deswegen nicht, hat Anne Koch, Fachkraft für Integration und Sprache in der Arche Noah, festgestellt: „Kinder kommunizieren viel über Mimik und Gestik.“ Ein gutes halbes Jahr dauert es, bis sie auch den nötigen Wortschatz haben und sich in Deutsch verständlich machen können.

Früher pickte sich Koch die Kinder mit lückenhaften Sprachkenntnissen heraus und förderte sie in eigenen Kleingruppen. Jetzt nicht mehr. „Das betont zu sehr die Defizite“, hat Koch ihr Vorgehen geändert. Sie setzt sich lieber zur Kinderschar, unterhält sich, initiiert Rollenspiele, verbessert die Gram-



Ein paar Scheiben Gurke hätten die Kinder ihrem Besuch schon abgegeben. MdB Karl Holmeier und Bürgermeisterin Karin Bucher waren gestern zu Gast im Kinderhaus Arche Noah.

matik im Gespräch – und vermittelt auf diese Weise so ganz nebenbei Sprachfertigkeiten.

Schwieriger ist häufiger die Kommunikation mit den Eltern. Wanninger und Koch haben sich daher eine Dolmetscherin an die Hand geholt, die Elternbriefe ins Arabische übersetzt oder bei Gesprächen vermittelt. Dennoch dauert vieles einfach länger. Das beginnt bereits bei der Anmeldung. Sieben Seiten umfasst die Betreuungsvereinbarung, die die Leiterin mit Mutter und Vater durchgehen muss. Bei nicht deutsch sprechenden Eltern dauert diese Vertragsunterzeichnung ungleich länger. „Das geht dann oft mit Händen und Füßen“, räumt Wanninger lachend ein.

Die Fachkraft für Integration wird gefördert über das Bundesprogramm „Sprach-Kita“. Seit einein-

halb Jahren hat die Arche Noah die Anerkennung. 2019 läuft das Programm aus. „Es gibt sicher Folgeangebote. Anders geht es gar nicht“, versichert Holmeier.

2018 kommen 25 weitere Betreuungsplätze hinzu

Diese intensive sprachliche und integrative Förderung ist gefragt. Wanninger hat eine lange Warteliste für Kindergarten und Krippe. Im September 2018 wird das Angebot an Betreuungsplätzen daher erweitert. Bislang war im hinteren Teil des Gebäudes die schulvorbereitende Einrichtung (SVE) untergebracht. Den Mietvertrag hat die Stadt nun wegen Eigenbedarfs gekündigt. Eine dritte Kindergarten-Gruppe mit 25 Plätzen wird dort im Herbst 2018 eröffnen. Große Um-

bauten sind nicht erforderlich, nur die Sanitäreinrichtungen brauchen eine Auffrischungskur.

Ob dann das Angebot an Kindergartenplätzen im Stadtgebiet ausreicht, wagt die Bürgermeisterin nicht vorherzusagen. „Auch Bedarfsabfragen bei Eltern sind schwierig. Die Umfragen werden von der Realität oft eingeholt“, wägt Bucher ab. Ebenso wie Holmeier ist sie überzeugt, dass künftig mehr Plätze nötig sein werden, weil „die Eltern eher bereit sind, ihre Kinder in eine Fremdbetreuung zu geben, und die Wirtschaft Fachkräfte braucht“.

Bucher liebäugelt daher mit der Errichtung eines weiteren Kindergartens. Die Bürgermeisterin: „Sobald ich ein schönes Fleckchen in Janahof finde, wäre ein Neubau überlegenwert.“